

Mutterliebe,

oder

Henne und Küchlein.

Frau Gertrud ging mit der kleinen Helene durch's Dorf. Ueberall blühten die Bäume und sangen die Vögel. Jetzt kamen sie auf eine Wiese voll herrlicher Blumen. „Laß uns hier bleiben!“ bat Lenchen, und gern erlaubte ihr die Mutter, sich einige Himmelschlüssel und Schneeglöckchen zu pflücken.

Da kam eine Henne vom Dorfe daher, die führte acht Küchlein.

„O sieh, liebe Mutter,“ rief Lenchen erfreut, „die niedlichen Kleinen! Wie wollig und rund sehn sie aus, und wie laufen sie alle so behende! Könnte ich doch nur Eines für mich fangen, und mit mir nach Hause nehmen!“

Mit diesen Worten sprang sie schnell zu den Küchlein, und versuchte Eines zu haschen. Aber die Kleinen waren viel schneller als sie. Angstlich piepend liefen sie auseinander, und verkrochen sich in das hohe Gras. Glück, glück! rief die Henne, und steh, da kamen sie alle gehorsam herbei, eines langsam, das andere schnell, bis sich zuletzt mehrere überstürzten, und dennoch wieder auf die kleinen Beinchen zu stehen kamen.